

16. Staffeldt, Sven. (2011). In der Hand von Konstruktionen. Eine Fallstudie zu bestimmten Phraseologismen mit in ... *Hand*. In: Lasch, Alexander/ Ziem, Alexander (Hrsg.). *Konstruktionsgrammatik III. Aktuelle Fragen und Lösungsansätze*. Tübingen: Stauffenburg. 131-148.

17. Yus, Francisco. (2017). Relevance-Theoric Treatments of Humor. In: Attardo, Salvatore (ed.). 2017. 189-203.

ІНФОРМАЦІЯ ПРО АВТОРА

Маргін Далмас – доктор філософії, професор, професор кафедри новітнього німецького мовознавства Інституту германських та скандинавських мов Університету Париж IV Сорбона (Франція).

Наукові інтереси: лексикологія німецької мови, германське мовознавство, когнітивна лінгвістика, прагматика тексту.

INFORMATION ABOUT THE AUTHOR

Martine Dalmas – Ph.D., Full Professor of the Department of Modern Germanic Linguistics at the Institute of Germanic and Scandinavian Languages, Paris-Sorbonne University (Paris IV).

Scientific interests: lexicology of German language, Germanic linguistics, cognitive linguistics, pragmatics of text.

УДК 811.112.2

DEUTSCHE WORTPAARE. IHRE FORMELLEN UND INHALTLICHEN MERKMALE

Lyubov VITALISH (Lviv, Ukraine)

e-mail: vitalishlubov@gmail.com

ВІТАЛІШ Любов. НІМЕЦЬКІ ПАРНІ ФРАЗЕОЛОГІЗМИ: ФОРМАЛЬНІ ТА ЗМІСТОВІ ОЗНАКИ

Розглядаються парні фразеологізми як вид приказок.

Формальні ознаки парних фразеологізмів враховують морфологічні та синтаксичні характеристики (однакова частина мови, наявність прийменника чи сполучника, архаїчні форми; порядок та довжина компонентів, кінцева рима чи алітерація). До змістових ознак зараховуємо цілісність значення та лексичні взаємозв'язки між компонентами.

Ключові слова: парний фразеологізм, структурна модель, лексичні взаємозв'язки, рима, закон зростаючих елементів.

VITALISH Lyubov. GERMAN WORD PAIRS: FORMAL AND CONTENT-RELATED FEATURES

In the article one treats German word pairs as a special kind of non-sentence phraseologisms. They preserve their stable unchangeable structure and integrate themselves into the sentence with the help of a valence verb.

Discussable questions are discussed as to whether individual syntactic models of German count as word parcels (twin formulas), namely those that are joined by a preposition, and not just by a conjunction. In this question we lean on the opinion of Wolfgang Fleischer. To word pairs we count such phraseologisms, which are peculiar to a set of certain formal and semantic features.

Formal characteristics of these phraseologisms include their morphological characteristics (the same part of speech of the components of phraseology – noun, adjective, verb, adverb, a substantive part of speech, the presence of a preposition or a conjunction – usually a copulative conjunction consisting of on or off two words, archaic lexical or morphological forms) as well as syntactic characteristics (word order and word length of the main lexical components, final rhyme or alliteration).

Among the content-related features are considered: the semantic entirety of the phrase as phraseologism; types of lexical relationships between the components (synonymy, antonymy, supplementation). An attempt was made to find Ukrainian equivalents of German pair phraseologisms. All points of the article are illustrated with a large number of examples.

Keywords: phraseologism, word pair, structural model, lexical relationships, rhyme, alliteration, the law of growing members.

Zu den Phraseologismen gehören satzwertige und satzgliedwertige Ausdrücke. Satzwertige Phraseologismen sind Sprichwörter, Zitate, geflügelte Worte, interjektionale Phraseologismen. Zu satzgliedwertigen Phraseologismen gehören Redensarten mit verschiedener syntaktischer Struktur – nominale Redensarten ohne Verb, verbale Redensarten, stehende Vergleiche, Wortpaare.

Redensarten oder Redewendungen sind satzgliedwertige (nichtsatzwertige) Phraseologismen. Sie heißen auch phraseologische Verbindungen, phraseologische Wortfügungen, stehende Redewendungen, feste Wortverbindungen und haben eine verhältnismäßig starre inhaltliche Bindung. Die Einzelglieder der Redensarten stehen zwar in durchsichtiger Beziehung zueinander und erklären sich selbst, aber die Gesamtbedeutung ist dennoch nicht direkt erschließbar. Der Sinn der Redensart oder der stehenden Redewendung muss verallgemeinert oder übertragen werden. Der Schlüssel ist meist die bildlich-übertragene Variante eines der Bestandteile der Redensart. Nach der morphologischen Zusammensetzung – Substantive, Adjektive, Verben – unterscheidet man nominale und verbale Redensarten. Nominale Redensarten bestehen nur aus nominalen Wortarten (Substantiven, Adjektiven, Partizipien): *ein Baum von einem Burschen, das schwarze Gold, blauer Montag, schweigender Hermann*; verbale Redensarten enthalten außer den nominalen Bestandteilen auch mindestens ein Verb: *die Flinte ins Korn werfen, auf den Busch klopfen, jemandem ins Gehege kommen*. Zu Redensarten (oder stehenden Redewendungen, anders nennt man sie auch sprichwörtliche Redensarten) gehören auch stehende Vergleiche und Wortpaare.

Wortpaare (Zwillingsformeln) sind binäre Wortfügungen, die aus zwei Wörtern dergleichen Wortart bestehen, durch eine Präposition oder Konjunktion verknüpft sind und einen einheitlichen

Begriff ausdrücken [6, c. 81]. H. Burger nennt noch ein terminologisches Synonym in dieser Reihe u. z. "Paarformeln" [3, c. 46].

Da die Wortpaare aus zwei Wörtern einer Wortart bestehen, können sie nominale und verbale Redensarten vertreten, z. B.: *halb und halb, kreuz und quer, Hammer oder Amboss, Hand in Hand* (Wortpaare als nominale Redensarten), *hegen und pflegen, schalten und walten, leben und weben* (Wortpaare als verbale Redensarten).

Diskutabel finden wir die Begrenzung des Bestandes der Wortpaare nur auf kopulative Wortverbindungen mit der Konjunktion zwischen beiden Teilen des Phraseologismus. W. Hawrysj und O. Prorochenko zählen zu "Paarformeln" nur kopulative syntaktische Strukturen [1, c. 373], H. Burger dagegen akzeptiert auch "paarige Formeln" mit Präpositionen [3, c. 46], W. Fleischer zählt zu "phraseologischen Wortpaaren" Bildungen mit Konjunktionen und Präpositionen [4, c. 106], nach ihm auch O. D. Oguj [6, c. 81]. Die "Modellbildungen" bei H. Burger mit der Struktur "X um X", "von X zu X" haben zwar feste syntaktische Prägung [3, c. 45-46], weisen aber das semantische Merkmal der lexikalischen Idiomatizität nicht auf, das für Wortpaare als Phraseologismen typisch ist.

Formelle Merkmale der Wortpaare

Wortpaare werden durch gemeinsame auffällige formelle Merkmale gekennzeichnet. Den formellen Merkmalen ist morphologische und syntaktische Natur eigen. Morphologischen Charakter haben die Merkmale, die über die gleiche Wortart der Teile des Wortpaares, über Konjunktion oder Präposition als Verbindungsmittel aussagen; syntaktischen Charakter haben die Merkmale der festen Wortfolge der Wörter im Wortpaar und der Anordnung der Wörter nach ihrer Länge.

Als formelle Merkmale der Wortpaare gelten ihre folgenden Eigenschaften:

- die Wortpaare bestehen aus zwei Wörtern der gleichen Wortart, oft verdoppelt sich dasselbe Wort

- die Glieder des Wortpaares werden durch eine Konjunktion oder Präposition verknüpft

- die Reihenfolge der Wörter im Wortpaar ist unveränderlich

- das längere Wort steht nach dem kürzeren

- der Endreim oder der Stabreim (Alliteration) kennzeichnet diese Art der Phraseologismen.

Unten führen wir Beispiele zu einzelnen Punkten der formellen Merkmale der Wortpaare an.

Kennzeichnend für die Wortpaare ist ihr Bestehen aus derselben Wortart – aus Substantiven, Adjektiven, Verben, Adverbien und anderen (meist substantivierten) Wortarten.

Substantive als Bestandteile sind in folgenden Wortpaaren vertreten: *in Amt und Würden sein; in Angst und Schrecken versetzen; Art und Weise; es geht auf Biegen oder Brechen; unter Dach und Fach sein; Feuer und Flamme sein; weder Fisch noch Fleisch/nicht Fisch, nicht Fleisch; sein eigen Fleisch und Blut; Gift und Galle speien; mit/samt Kind und Kegel; sich mit Haut und Haar verkaufen; zusammenleben wie Hund und Katze; mit Leib und Seele.*

Adjektive erscheinen als lexikalische Komponenten in folgenden Wortpaaren: *sich blau und grün ärgern; jemanden grün und blau schlagen; heilig und bestimmt; etwas hoch und heilig versprechen; dicht bei/an dicht stehen/sitzen; im ganzen und großen, im großen und ganzen; Groß und Klein/Klein und Groß; halb und halb; kurz und bündig; kurz und klar; kurz und knapp.*

Verben als tragende Komponenten der Wortpaare sind selten, doch immer noch präsent: *schalten und walten; hegen und pflegen; leben und weben; was da kreucht und fleucht (bibl.); jemand gehört geteert und gefedert.*

Adverbien bilden Wortpaare, die am häufigsten in modernen schöngestigen und umgangssprachlichen Texten vorkommen: *da und dort/da und da/hier und da/hier und da; gang/gäng und gäbe sein; gut und gerne; hin und her; hüben und drüben; los und ledig sprechen; nach und nach; recht und billig; starr und steif daliegen; durch und durch (verdorben sein); über und über; weit und breit.*

Für substantivierte Wortarten in Wortpaaren gibt es mehrere Beispiele: *ohne Wenn und Aber, viele Wenn und Aber* (substantivierte Konjunktionen); *weder A noch B zu sagen wissen* (substantivierte Buchstabenbezeichnungen); *das A und (das) O* (substantivierte Buchstabenbezeichnungen); *von A bis Z* (substantivierte Buchstabenbezeichnungen); *Ab und Zu* (substantivierte Adverbien); *ein ewiges Ab und Zu* (substantivierte Adverbien); *Tun und Lassen*

(substantivierte Verben); *Weh und Ach, mit Ach und Krach* (*Ach, Weh* – substantivierte Interjektionen).

Konjunktionen und Präpositionen in Wortpaaren sind unentbehrliche Verbindungsmittel, denn die Glieder des Wortpaares werden durch eine Konjunktion oder Präposition verknüpft. Zu den Konjunktionen in den Wortpaaren gehören nebenordnende Konjunktionen mit kopulativer Bedeutung: *und, oder, weder ... noch*, z. B.: *das A und O; (es geht auf) Biegen oder Brechen; Hammer oder Amboss; weder Fisch noch Fleisch sein; weder A noch B (zu sagen wissen)*.

Wortpaare mit Präpositionen sind umstritten, sie werden von H. Burger als Modellbildungen behandelt [3, c. 111], doch ein scharfer Unterschied zwischen Modellbildungen und eigentlichen "phraseologischen Wortpaaren" [5, c. 589] lässt sich nicht ziehen. Die in Wörterbüchern belegten Wortpaare können als eine lexikalisch-semantiche Ganzheit verstanden werden, Wortfügungen mit einem festen syntaktischen Modell wie *X für X, von X bis Z* weisen dagegen keinen festen lexikalischen Bestand auf.

Als eigentliche Wortpaare betrachten wir folgende Wortfügungen mit Präpositionen: *dicht bei/an dicht sitzen; Hand in Hand; Jacke wie Hose; Mann an Mann; Schlag auf Schlag; Schritt für Schritt; Stunde für Stunde; Tag für Tag; von A bis Z; von Hand zu Hand (gehen)* u. a. m.

Das Gesetz des wachsenden Glieder oder das vierte Gesetz vom deutschen Linguisten Otto Behaghel besagt: "Von zwei Satzgliedern geht, wenn möglich, das kürzere dem längeren voraus" [7]. Dementsprechend geht das kürzere Wort dem längeren in folgenden Wortpaaren voraus: *Art und Weise; bei Nacht und Nebel sich davonschleichen, Blut und Wasser schwitzen, etwas lieb und teuer/wert halten, Grund und Boden, in Amt und Würden sein, in Angst und Schrecken versetzen, in Sack und Asche gehen, in Saus und Braus leben, in Schutt und Asche liegen, kurz und bündig, mit Ach und Krach, mit Leib und Seele, mit Pauken und Trompeten durchfallen, wie Topf und Deckel zusammenpassen, zwischen Tür und Angel stehen; da und dort; (zusammenleben wie) Hund und Katze; Heil und Segen wünschen* u. a. m.

Die Reihenfolge der Wörter im Wortpaar ist unveränderlich, nur selten ist die Wortfolge alternativ: *alt und jung/ jung und alt; arm und reich/reich und arm; Groß und Klein/Klein und Groß; mit Spott und Hohn/Hohn und Spott überschütten; schlecht und recht/recht und schlecht*.

Der Endreim – die Übereinstimmung ab der letzten betonten Silbe der Zeile – ist als ein formelles Merkmal der Wortpaare häufig und macht sie besonders prägnant: *mit Ach und Krach; Jubel und Trubel; Handel und Wandel; unter Dach und Fach; Knall und Fall; eine Rede ohne Salz und Schmalz; mit Rat und Tat; in Dreck und Speck; hüben und drüben; schlecht und recht; schalten und walten; (es friert) Stein und Bein; weit und breit; mit Sack und Pack* u. a.

Der Stabreim besteht in der Wiederholung im Wortpaar desselben Konsonanten am Wortanfang. Ein synonymischer Terminus dafür ist "Alliteration". H. Bußmann schreibt zum Terminus "Alliteration": "Alliteration (lat. *littera* "Buchstabe". Auch: Anreim, Stabreim.) Wiederholung bzw. Gleichklang der Anlaute von Silben mit Hauptton: *Mann und Maus, Himmel und Hölle*, meist aus stilistischen Gründen... So alliterieren in altgermanischen Stabreimdichtungen, z. B. in der "Edda", alle Vokale miteinander, weil der Knacklauteinsatz vor Vokalen als Konsonant realisiert wurde; außerdem galten die Konsonantenverbindungen *sp, st, sk* als phonetisch-phonologische Einheiten, da sie, wie alle Konsonanten nur mit sich selbst alliterieren" [2, c. 22].

Der Duden bringt folgende Definition des Stabreims: "(in der germanischen Dichtung) besondere Form der Alliteration, die nach bestimmten Regeln und entsprechend dem germanischen Akzent ausgeprägt ist und bei der nur die bedeutungsschweren Wörter hervorgehoben werden" [8], dazu unsere Beispiele: *bei Leib und Leben; bei Nacht und Nebel sich davonschleichen, da und dort; dick und dünn; es geht auf Biegen oder Brechen; etwas hoch und heilig versprechen, Feuer und Flamme sein; fix und fertig; gang/gäng und gäbe sein; Geld und Gut; mit Haut und Haar; Gewisper und Getuschel; gut und gerne; in Saus und Braus (leben); Kopf und Kragen riskieren/wagen/aufs Spiel setzen; kreuz und quer; los und ledig; mit Mann und Maus untergehen/zugrunde gehen; starr und steif (daliegen); starr und steif daliegen; Steig und Steg kennen; weder Fisch noch Fleisch/nicht Fisch, nicht Fleisch*.

Archaismen (veraltete Wörter und veraltete grammatische Formen) kommen in Wortpaaren wie auch in anderen Redensarten vor, z. B.: *gang (gäng) und gäbe; was da kreucht und fleucht; Krethi und Plethi; mit/samt Kind und Kegel; hüben und drüben; sein eigen Fleisch und Blut*.

Veraltend wirken *der Bausch* ("die auswärts gehende Fläche", "Ausbuchtung") und *die Boge* ("die einwärts gehende Fläche", "die Einbuchtung der Grundstücksgrenze") in *Bausch und Bogen* "vollständig", "im Ganzen", *das Bein* im Sinne "der Knochen" in *durch Mark und Bein gehen* [9].

Inhaltliche Merkmale der Wortpaare

Den Wortpaaren sind folgende inhaltliche (semantische) Besonderheiten eigen:

- die gesamte Wendung wird oft wie ein Wort behandelt, z. B.: *alt und jung*, *jung und alt* = "alle", *in Bausch und Bogen* = "vollständig", *Getuschel und Gemurmel* = "Flüstern", *Jubel und Trubel* = "Heiterkeit", *da und dort* = "überall", *mit Pauken und Trompeten* = "mit viel Getöse", "lautstark"

- meist folgt das weniger Wichtige dem positiver Beurteilten, z. B.: *Topf und Deckel*, *vom Scheitel bis zur Sohle*, *etwas hat Hand und Fuß*, *Dach und Fach*; (*sich*) *mit Haut und Haar* (*verkaufen/einer Sache verschreiben*); (*zusammenleben wie*) *Hund und Katze*; *an Haupt und Gliedern reformieren*; *Haus und Hof*; *Kopf und Kragen riskieren*; *mit/samt Kind und Kegel*; *Sonne und Mond*; *vom Scheitel bis zur Sohle*; *von Kopf bis Fuß*

- beide Glieder des Wortpaares verschmelzen oft zu einer allgemeinen oder übertragenen Gesamtbedeutung [6, 589]: *schlecht und recht* ("leidlich", "mit großer Mühe"), *alt und jung* ("alle"), *Groß und Klein* ("alle"), *Tun und Lassen* ("Lebensart").

Die Bedeutungen der beiden Glieder des Wortpaares stehen in verschiedenen Verhältnissen zueinander: im Verhältnis der Ähnlichkeit, der Ergänzung und des Gegensatzes.

Das Verhältnis der Ähnlichkeit kann man in folgenden Wortpaaren feststellen: *Art und Weise*; *da und dort*; *das Hab und Gut/Geld und Gut*; *etwas hoch und heilig versprechen*; *Feuer und Flamme*; *Gewisper und Getuschel*; *hegen und pflegen*; *in Angst und Schrecken versetzen*; *in Dreck und Speck*; *jn. krumm und lahm schlagen/hauen*; *Jubel, Trubel, Heiterkeit*; *kurz und bündig*; *mit Ach und Krach*; *nie und nimmer*; *recht und billig*; *Spott und Hohn*; *Weg und Steg*; *lieb und teuer*, *weit und breit*, *hoffen und harren*, *leben und weben*.

Das Verhältnis der Ergänzung beider Teile des Wortpaares kommt in mehreren Wortpaaren vor: *blau und grün*; *Blut und Wasser* (*schwitzen*); *Dach und Fach*; *Hammer oder Amboss*; *Heil und Segen/Glück und Heil* (*wünschen*); *hinter Schloss und Riegel* (*bringen/setzen*); *krumm und lahm*; *lieb und teuer/wert*; *Lohn und Brot*; *durch Mark und Bein* (*gehen*); *mit Pauken und Trompeten* (*durchfallen*); *Pech und Schwefel*; *Topf und Deckel*; *Tür und Angel*; *Wald und Feld*; *Wort und Tat*.

In unten angeführten Wortpaaren lässt sich das Verhältnis des Gegensatzes in der Bedeutung der Teile nachvollziehen, z. B.: *Ab und Zu*; *ein ewiges Ab und Zu*; *alt und jung/jung und alt*; *arm und reich/reich und arm*; *in Bausch und Bogen*, *dick und dünn*; *Groß und Klein*; *zu Wasser und zu Lande*; *gegen Recht und Gewissen handeln*; *kreuz und quer*; *Himmel und Hölle*.

Meistens kombinieren sich die Wortpaare mit bestimmten Verben, dadurch kommt ihre Valenz zum Ausdruck, z. B.: *bringen/setzen*: *hinter Schloss und Riegel*; *daliegen*: *starr und steif*; *davonschleichen, sich*: *bei Nacht und Nebel*; *durchfallen*: *mit Pauken und Trompeten*; *es friert*: *Stein und Bein*; *es geht*: *auf Biegen oder Brechen*; *gehen*: *mit jemandem durch dick und dünn*, *durch Mark und Bein*; *geraten/sein*: *zwischen Hammer und Amboss*; *halten*: *etwas lieb und teuer/wert*; *kennen*: *Weg und Steg*; *leben*: *in Saus und Braus*; *schlagen/hauen* Akk.: *krumm und lahm*; *schlagen* Akk.: *blau und grün*; *schwitzen*: *Blut und Wasser*; *sein*: *unter Dach und Fach*; *überschütten*: *mit Spott und Hohn*; *verkaufen/einer Sache verschreiben, sich*: *mit Haut und Haar*; *versetzen*: *in Angst und Schrecken*; *wünschen*: *Heil und Segen/Glück und Heil*; *zusammenhalten*: *wie Pech und Schwefel*; *zusammenpassen*: *wie Topf und Deckel*.

Ukrainische Entsprechungen

Ukrainische Entsprechungen der deutschen Wortpaare haben teils phraseologischen, teils freien (umschreibenden) Charakter [1, 375]. Nur selten weisen die ukrainischen Entsprechungen eine der Besonderheiten der deutschen Wortpaare auf, z. B.:

- die Antonymie der Bedeutungen in *alt und jung* ("*старе й мале*"), *es geht auf Biegen oder Brechen* ("*це питання життя і смерті*")

- Wiederholung der Glieder wie in *ab und zu* ("*час від часу; суча суча*"), *Arm in Arm* ("*рука в руку, пліч-о-пліч*").

Die formellen und inhaltlichen Merkmale der Wortpaare lassen sie als eine besonders bemerkenswerte Art der Phraseologismen betrachten. Die Verwendung der Wortpaare in

verschiedenen funktionalen Stilen der deutschen Sprache macht diese Phraseologismen auch für den Deutschunterricht, für die sprachliche Weiterbildung der Deutschlehrer und Dolmetscher interessant und wichtig.

БІБЛІОГРАФІЯ

1. Гавриш В. І., Пророченко О. П. Деякі питання німецької фразеології // Німецько-український фразеологічний словник / У 2-х томах. / Укл. В. І. Гавриш, О. П. Пророченко. – Київ : Радянська школа, 1981. – С. 355–377.
2. Bußmann H. Lexikon der Sprachwissenschaft / Hadumod Bußmann. – Stuttgart : Kröner, 1983. – 603 S.
3. Burger H. Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen / Harald Burger. – Berlin : Schmidt, 2015. – 241 S.
4. Fleischer W. Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache / Wolfgang Fleischer. – Tübingen : Niemeyer, 1997. – 308 S.
5. Kleine Enzyklopädie: Die deutsche Sprache. In 2 Bdn. / Hrsg. Von Erhard Agricola, Wolfgang Fleischer und Helmut Protze unter Mitwirkung von Wolfgang Ebert. – Leipzig : VEB Bibliographisches Institut, 1969. – 1174 S.
6. Oguj O. D. Lexikologie der gegenwärtigen deutschen Sprache. – Winnytsja : Nova knyha, 2003. – 403 S.
7. https://de.wikipedia.org/wiki/Behaghelsche_Gesetze
8. <https://www.duden.de>
9. <https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=bausch&bool>

REFERENCES

1. Havrys, V. I., Prorochenko O. P. (1981) Deyaki pytannia nimetskoii frazeologiyi // Nimetsjko-ukrainskyi frazeologichnyi slovnyk (Vol. 1, 355–377). [Some Questions of German Phraseology]. Kyiv: Radianska shkola.
2. Bußmann, H. (1983) Lexikon der Sprachwissenschaft. Stuttgart: Kröner.
3. Burger, H. (2015) Phraseologie. Eine Einführung am Beispiel des Deutschen. Berlin: Schmidt.
4. Fleischer, W. (1997) Phraseologie der deutschen Gegenwartssprache. Tübingen: Niemeyer.
5. Kleine Enzyklopädie: Die deutsche Sprache (1969) Vol 1-2. Editors Erhard Agricola, Wolfgang Fleischer, Helmut Protze & Wolfgang Ebert. Leipzig: VEB Bibliographisches Institut.
6. Oguj, O. D. (2003) Lexikologie der gegenwärtigen deutschen Sprache. Winnytsja: Nova knyha.
7. Behagel, O. (1909) Beziehungen zwischen Umfang und Reihenfolge von Satzgliedern. In: Indogermanische Forschungen 25, S. 119–142. https://de.wikipedia.org/wiki/Behaghelsche_Gesetze.
8. Duden online. <https://www.duden.de>.
9. <https://www.redensarten-index.de/suche.php?suchbegriff=bausch&bool>.

ВІДОМОСТІ ПРО АВТОРА

Любов Віталіш – кандидат філологічних наук, доцент, доцент кафедри німецької філології Львівського національного університету імені Івана Франка.

Наукові інтереси: семантичний синтаксис, фразеологія, створення навчальних засобів.

INFORMATION ABOUT THE AUTHOR

Lyubov Vitalish – Candidate of Philological Sciences, Associate Professor, Associate Professor of the Department of German Philology, Ivan Franko National University of Lviv.

Scientific interests: semantic syntax, phraseology, the creation of textbooks.

УДК 81'276

**ТЕНДЕНЦІЇ РОЗВИТКУ НЕЛІТЕРАТУРНИХ ОДИНИЦЬ
(НА МАТЕРІАЛІ УКРАЇНСЬКОЇ, РОСІЙСЬКОЇ ТА
АНГЛІЙСЬКОЇ МОВ)**

Тетяна ГАРЛИЦЬКА (Кривий Ріг, Україна)

e-mail: maystruk@ukr.net

ГАРЛИЦЬКА Тетяна. ТЕНДЕНЦІЇ РОЗВИТКУ НЕЛІТЕРАТУРНИХ ОДИНИЦЬ (НА МАТЕРІАЛІ УКРАЇНСЬКОЇ, РОСІЙСЬКОЇ ТА АНГЛІЙСЬКОЇ МОВ)

Статтю присвячено дослідженню тенденцій розвитку некодифікованих елементів в умовах глобалізації та демократизації суспільства. Характерні риси та можливості розвитку субстандартних одиниць вивчаються крізь призму екстра- та інтралінгвальних чинників, які є рушійними нових тенденцій розвитку будь-якої мови.

Ключова слова: нелітературні одиниці, тенденції розвитку, мовні та позамовні чинники, глобалізація, демократизація.

HARLYTSKA Tetiana. THE TENDENCES OF THE DEVELOPMENT OF SUBSTANDARD VOCABULARY (ON THE BASIS OF THE UKRAINIAN, RUSSIAN AND ENGLISH LANGUAGES)

The article deals with the tendencies of the development of substandard elements in the conditions of globalization and social democratization. Specific peculiarities possibilities of the development of substandard units are studied through extra- and intralingual factors, which are the motional forces of new tendencies of any language development. Substandard vocabulary is one of the most actual and controversial problems of modern lexicology. We enlist different types of social dialects (slang, professional and corporative jargons, argot), colloquial words, surzhyk, pidgin, creol, vulgar words to the structure of non-literary vocabulary. Reduced vocabulary is the best reflector of speakers' mentality, because it is very close to the live direct communication. The main differences between substandard and literary language are the next: total absence of formulated rules of choosing and usage of the language units, the absence of stylistic differentiation and prevalence of expressive words with negative connotations. Among extralingual changes, which